Ober- und Niederlausitzer Fama.

Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenschrift.

No. 46. Görlitz, den 12ten November **1835.**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 6ten November.

Die tumultuarischen Auftritte, durch welche die Ruhe der hiesigen Residenz am 3ten, 4ten und 5ten August d. J. gestört worden ist, haben die Einleitung der Criminal-Untersuchung gegen siebenzig dabei betheiligte Personen zur Folge gehabt. Die Rädelsführer sind zu zehn- und sechsjähriger, die Theilnehmer, nach Verhältniß ihrer Verschuldung, theils zu mehrjähriger, theils zu mehrmonatlicher Festungs- oder Zuchthausstrafe und körperlicher Züchtigung rechtskräftig verurtheilt und nach der Strafanstalt abgeführt worden.

Paris, den 26sten October.

Algier, den 14ten October. Alles beschäftigt sich hier nur mit dem bevorstehenden Feldzuge gegen Abdel Kader. Im November wird derselbe beginnen; die Versammlung der Truppen geschieht zu Oran. Wir werden 10,000 Mann Infanterie, 1200 Mann Kavallerie und gegen 500 Maulthiere und Kameele für das Gepäck stark seyn; dazu kommen noch 2500 Mann Arabische Kavallerie, die uns gewiß sind. — Andererseits hört man von allen Seiten, daß die bisherigen Anhänger Abdel Kaders von ihm abfallen, und er schon jetzt nicht mehr ein Drittheil der Truppen zu Makta beisammen hat, über die er früher gebot. Er sieht sich daher nach allen Seiten nach Hülfe um, und hat sich sogar nach Marokko gewandt. Allein es scheint ihm auch damit nicht zu glücken. Die Barbaresken im Süden von Mascara haben wenigstens die Marabouts, die er an sie abgesandt hat, um durch diese Geistlichen das Volk in Waffen zu rufen, gefangen genommen, und die Bewohner des Gebirges Karkar ließen ihm sagen, bevor sie ihn als Stellvertreter Gottes (so nennt sich Abdel Kader gewöhnlich) anerkennten, möge er nur seine Versprechungen erst erfüllen. So stürzt diese auf religiösen Fanatismus gegründete, größtentheils theokratische Herrschaft von allen Seiten zusammen.

Algier, den 18ten October. Der hiesige **Moniteur** enthält einen Brief aus Constantine vom 30sten September, der eine neue Grausamkeit Achmet Bey's gegen den Tribus Beni Moumem bei Constantine berichtet. Im vorigen Jahre setzte er demselben einen Sheik, der jedoch ermordet wurde. Der Tribus, Achmeds Rache fürchtend, sandte eine Deputation mit Geschenken und mit dem Sohne des Ermordeten zu ihm, und ließ ihn bitten ihm diesen zum Sheik zu geben. Der Bey willigte, scheinbar versöhnt, ein. Nach einigen Monaten überzog er einen andern Tribus, hinter dem der Beni Moumem, mit Krieg. Als er von dort zurück kam, forderte er alle Douars des Tribus Beni Moumem auf, in sein Lager zu einem Feste zu kommen. In der Nacht ließ er sie alle festnehmen, jedem die rechte Hand abhauen, und nahm alle ihre Weiber und vertheilte sie an seine Kriegsge-

nossen, nachdem er die schönsten für sich ausgesucht. Nächstdem nahm er 2000 Ochsen, 30,000 Schafe, 40,000 Centner Weizen und mehrere Kameele weg, die er alle nach Constantine sandte. Ein so grausames Benehmen muß ihm alle Stämme der Araber entfremden, und unsern Sieg vorbereiten.

Algier, den 19ten October. An dem Berg Tenia hat ein Gefecht zwischen uns, feindseligen Arabern und der Escorte, die den neuen Bey von Medeah geleitete, statt gefunden. Es hatte sich nämlich an dieser Stelle, die ein Defilée bildet, eine große Zahl Araber gelagert, die man erblickte als man mit der Escorte herankam. Der Obrist Schauenburg, der die Truppen befehligte, hielt es nicht für angemessen, den Uebergang zu erzwingen, was sehr gefährlich gewesen wäre, daher gab er Befehl zum Rückzug; allein dieser traf die Avantgarde der Kavallerie nicht zeitig genug, und daher wurde dieselbe plötzlich von den Arabern angegriffen. Die Leute wichen, und der Lieutenant Bro, Sohn des Generals Bro, der sie befehligte, erhielt in demselben Augenblick, wo eine Kugel sein Pferd tödtete, einen Schuß durch beide Schenkel. Trotz dem aber vertheidigte er sich, an der Erde liegend, äußerst tapfer gegen die Araber, und tödtete einem derselben ein Pferd. Er rief seinen Kameraden zu, ihm n i c h t zu Hülfe zu kommen, damit sie sich nicht vergeblich exponirten. Allein da in diesem Augenblick der Oberst Lamoricière mit seinen Zouaves von der einen, der Capitain Bonard von der andern Seite eine Diversion machte, gestattete der Oberst Schauenburg dem Lieutenant Guillard, einem Freunde Bro's und dem Marechal de Logis Maas, mit ihren Leuten einen Angriff auf die Araber zu machen, um den Lieutenant Bro zu retten. Dieß geschah und mit solcher Entschlossenheit und Tapferkeit, daß die Araber wichen. Lieutenant Guillard tödtete einen Araber, als er eben dem Lieutenant Bro den Kopf herunter hauen wollte; so wurde dieser tapfere Offizier gerettet. Der Oberst Schauenburg tadelte die Leute hart, die ihren Offizier verlassen hatten, erklärte jedoch die Ehre des Regiments durch den Lieutenant Guillard und Maas für gerettet. Hierauf zog sich die Eskorte nach Buffarik zurück.

Den 28sten October.

Es wurde gestern in mehreren diplomatischen Salons behauptet, die Expedition, die man in Oran vorbereite, würde sich nicht bloß auf einen Angriff gegen Abdel-Kader beschränken. Man habe auf die schon mehreremals projectirte Expedition gegen den Bei von Constantine noch nicht verzichtet.

Bona. Es werden hier 1000 Mann zur Rekrutirung des 59sten Regiments erwartet. Unsere Spahis sind bereits organisirt. Die Kavallerie wird um zwei Escadrons vermehrt, und dazu hat man zu Tunis eine ansehnliche Remonte kaufen lassen, die nebst einer Anzahl Maulthieren gegen 1200 Stück beträgt. Dies alles scheint Bezug auf die Expedition nach Constantine zu haben, von der man hier allgemein spricht.

Bilbao, den 17ten October. Es werden jetzt hier große Vorbereitungen zum energischen Beginn des Feldzuges gemacht. Die Britische Legion ist nun fast vollständig. Major Lezama, vom Stabe, geht morgen nach General Cordova's Hauptquartier ab, um dort die Mittheilungen des General Evans an den kommandirenden General zu besorgen, so daß der Feldzug mit Uebereinstimmung geschehe. Die Offiziere der Britischen Legion sind schon bange, der Feldzug möchte durch Mendizabals Maaßregeln geendigt werden, bevor sie zum Schlagen kämen; indeß scheinen die Carlisten das Feld noch gar nicht räumen zu wollen, sondern sprengen vielmehr Gerüchte von neuen Siegen aus. Die Rationen, die sie von den Städten ausschreiben, die sie inne haben, gleichen einer wahren Plünderung. Daher fängt man auch das Joch des Krieges allmählig recht ernstlich zu fühlen an. — Die Spanische Brigade, welche Jauregny befiehlt, und die aus drei Regimentern besteht, ist der Englischen Legion attachirt, und unter dem Befehl des General Evans gestellt. — Vom 19ten. Heut sind einige Truppen der Garnison nach Balmaseda

ausgerückt, um den General Espartero zu begleiten, der, von seinen Wunden hergestellt, sich nach der Division an der Castilischen Grenze begiebt. General Evans hat, um diesen Marsch zu decken, Castrajana mit einigen Legionen besetzt. — Da die Carlisten alle Mühlen um Vitoria zerstört haben, wird der Unterhalt der Legion, die, wie man sagt, bald dahin aufbrechen soll, einige Schwierigkeiter haben.

Cordova soll seine Operationen bei Vitoria mit denselben Zerstörungs-Maaßregeln angefangen haben, wie die Carlisten, nämlich die Mühlen zerstören lassen und das Land verwüsten. Dies sind Maaßregeln der Rache, die aus dem heißen Blute der Spanier entspringen. — Die Streitkräfte des Infanten Don Carlos werden jetzt auf 21,400 Mann Infanterie, 600 Mann Kavallerie und 200 Artilleristen mit 16 Geschützen angegeben.

Die Sentinelle des Pyrénées berichtet, daß eine große Bewegung unter den Carlistischen und Christinischen Truppen stattgefunden hat. 12 Bataillone, unter den Befehlen Egujas und Morenos, haben alle Punkte, die sie im Salanathale besetzt hielten, verlassen und sich gegen Vitoria gewandt, welches nun von den Carlisten blokirt wird. Man versichert, am 18ten sey die Stadt bombardirt worden. So wie Cordova von dieser Bewegung Kenntniß erhielt, setzte er sich am 19ten mit 10,000 Mann in Marsch; er schlug die Richtung über Logrono nach Vitoria ein.

Nach dem Phare von Bayonne vom 24sten d. hat sich am 16ten die Christinische Garnison zu Puebla, drei Lieues von Vitoria, nach einer dreitägigen Belagerung den Carlisten ergeben. Sie zählte 250 Mann Infanterie und 12 Artilleristen; es fanden sich zwei Artilleriestücke in dem Fort. — Das Fort von St. Bartolome bei St. Sebastian ist von der Christinischen Besatzung, die dort lag, verlassen worden. Diese ist nach St. Sebastian selbst zurückgekehrt. — Die Carlisten vermehren täglich die Zahl ihrer Artilleriestücke. Am 16ten waren 24 Kanonen oder Haubitzen in Onate aufgestellt.

Den 30sten October.

Die Stärke der Armee der Christinos ist, sowohl hinsichtlich der Truppen, welche gegenwärtig wirklich im Felde stehen, als derjenigen, die bereits in Reserve gehalten werden, folgende: „Cordova hat 13,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie. General Esparteros 9000 Mann Infanterie und 2000 Mann unter Jauregui. Gurrea befehligt 3000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die Legion Suarce ist 1000, die Feldlegion aus Algier 3000 Mann stark; die Portugiesische Armee 7300 Mann; die Verstärkungen aus Madrid 3700; aus Estremadura 5000; Aragonien 4000; die Garnisonen von Pampeluna 2000, St. Sebastian 800, Bilbao 2500, Vitoria 2000, Logrogno 1000, Puerta de la Reyna 1500, Guetaria 400, Lequeitia 400, Puenta de Irun 1000. Dies beträgt in Summa 61,000 Mann Feldtruppen und 11,000 Mann Garnisonen.

Den 1sten November.

Algier, den 23sten October. Der Marschall Clausel hat dem Bey von Miliana, einem der Generale Abdel-Kaders, am Fuße des Atlas ein Gefecht geliefert, und denselben auf's Haupt geschlagen.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 27sten meldet, daß nach den carlistischen Bülletins Vitoria, seit dem 19ten belagert, am 22sten wieder kräftig angegriffen wurde. Gewissere Mittheilungen berichten, daß die carlistische Artillerie nur nach Monoragon gekommen und am 20sten wieder nach Onate zurückgekehrt ist, wohin sich Don Carlos bei der Ankunft Cordovas in Miranda zurückgezogen hat.

Den 3ten November.

Am 22sten hielt Don Carlos die Umgegend von Vitoria mit 24 Bataillonen und 800 Pferden nebst der Artillerie besetzt. Er beobachtete Cordova, der sich am 22sten in Haro zu Castilien, 7 Lieues von Vitoria, befand. — Auf Befehl des Generals

Eguia müssen alle Carlisten, die sich in verschiedenen Dörfern zerstreut haben, sofort wieder zu ihren Bataillons verfügen. — Nachrichten aus Onate melden, Don Carlos sey am 24sten daselbst eingerückt. — Die Fortificationen von Larraga sind beendigt. Ein Fort für 200 Mann und 2 Geschütze ist am Ende der Brücke errichtet. Die Kirche, welche die Gegend dominirt, ist befestigt, 14 Häuser in ihrer Nähe niedergerissen, und die Mauer mit tiefen Gräben umgeben. Im Centrum dieses Platzes befindet sich eine Kaserne für 500 Mann. Auf dem Thurm hat man einen 12-Pfünder, zwei 8-Pfünder und eine Haubitze aufgestellt. Die Carlisten werden die abgebrochene Brücke bei Arga wiederherstellen. — Bis auf weitere Ordre hat Don Carlos die neu ausgehobene Mannschaft aus dem Gebirge von Lanz zurückgeschickt.

Aus Bayonne vom 29sten October hat man folgende Berichte. Don Carlos kam mit einigen Bataillons am 24sten nach Salvatierra; am 26sten war er zu Alzasua; die Observationsarmee ließ er unter Eguia's Befehl in der Umgegend von Vitoria. Die steinerne Brücke bei Arnimon auf der Straße nach Miranda, ist von den Carlisten abgebrochen worden. Don Carlos scheint sich zu Onate verweilen zu wollen. Aus Mondragon vom 25sten wird geschrieben, die Colonne Espartero sey aus Bilbao gerückt gegen Balmaceda zu; Jaureguy habe gleichzeitig die Straße nach Zornosa eingeschlagen, sey aber von den Carlisten mit Verlust nach Bilbao zurückgedrängt worden. — Aus Saragossa vom 24sten October wird gemeldet: Gestern Abend hörte man den Generalmarsch schlagen; man erschrak, als sich die Nachricht verbreitete, die Carlisten ständen 6000 Mann stark vor Carinena, während zwei andere ihrer Colonnen Longares besetzt hielten. Man scheint zu fürchten, die Carlisten nächstens vor Saragossa zu sehen.

Madrid, den 22sten October.

Die in Spanien schon eingerückte Portugiesische Legion ist 7000 Mann stark. Die Englisch-Belgische Legion, die im Dienste Portugals war, tritt in den Spaniens über. Dieses Corps zählt 2400 Mann. Von allen Seiten her setzen sich bewaffnete Massen nach den Nordprovinzen in Bewegung. Die von Andalusien und Estremadura freiwillig gestellten Contingente belaufen sich auf 13,000 Mann. Mehrere Regimenter der Besatzung Madrids haben den Marsch nach dem Norden angetreten. Diese militairischen Bewegungen sind um so wichtiger, als jetzt auf keinem Punkte mehr das Ministerium Widerstand findet. Alle Junten Andalusiens sind aufgelöst.

Konstantinopel, den 13ten October.

Fürst Milosch hat seine Abschieds-Audienzen beim Sultan und allen Großen des Reichs gehabt und geht dieser Tage nach Serbien zurück. An den neuen Pascha von Bosnien ist der Befehl zum Voraus abgegangen, beim Eintritt der vielen Flüchtlinge aus Albanien alle Maaßregeln zur Handhabung der Ruhe und Sicherheit im Einverständniß mit dem Fürsten von Serbien zu nehmen. Man will ferner wissen, daß Milosch einen Ferman in Betreff Bosniens erhielt, der ihm beim Ausbruch etwaniger Unruhen die Befugniß ertheilt, ohne in Konstantinopel anzufragen, augenblicklich in Bosnien einzurücken. In Bezug auf Serbien erhielt er einen Hatti-Scheriff des Sultans, der nach seiner Rückkunft daselbst publicirt werden soll, und worin nur diejenigen Privilegien, die den Serbischen Unterthanen traktatenmäßig gebühren, von Seiten des Sultans bewilligt werden.

Belgrad, den 22sten October.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist aus Konstantinopel die Nachricht eingetroffen, daß Fürst Milosch diese Hauptstadt am 17ten d., überhäuft mit Ehrenbezeugungen, verlassen hat. Der Sultan hat ihm nach der Abschieds-Audienz 6 Kanonen durch den Groß-Vezir als Geschenk übergeben lassen, wobei Se. Hoheit äußerte: „Bediene Dich derselben zum Schutz der erhabenen Pforte und aller getreuen Unterthanen."

Beilage zu Nr. 46 der Ober= und Niederlausitzer Fama.
Den 12ten November 1835.

Vermischte Nachrichten.

Von dem zu Dresden verstorbenen Leinwebermeister Seeliger sind für die Armen zu Goldentraum, Laubanschen Kreises, 25 Thaler; von dem verstorbenen Gedinge=Gärtner Kubitscheck zu Neu=Gebhardsdorf, Laubanschen Kreises, für die Kirche zu Gebhardsdorf 5 Thaler; von dem Bürger Adam zu Reichenbach in der Lausitz für die Kirche daselbst 5 Thaler vermacht worden, und die Auszügler=Wittwe Merting zu Klitten, Rothenburger Kreises, hat zur Anschaffung einer neuen Orgel in der dortigen Kirche 50 Thaler geschenkt.

Kürzlich wurde in Breslau eine Diebeshehler=Gesellschaft von mehreren Frauen, deren Männer bürgerliche Gewerbe treiben, entdeckt. Bei einer derselben wurden viele Hundert Gegenstände, als: goldene Ketten, Ringe, Ohrringe, Silberzeug, seidenes und baumwollenes Zeug in verschiedenen Resten, Tücher, Kleidungsstücke, Tisch=, Bett= und Leibwäsche rc., deren rechtlicher Erwerb bezweifelt werden mußte, in Beschlag genommen. Es sind bereits acht Personen ermittelt, welche unter diesen Sachen ihr ihnen vor längerer Zeit gestohlenes Eigenthum erkannt haben.

Am 20sten October ereignete sich in Coblenz folgender Unglücksfall. Ein Schornsteinfegergeselle stieg auf dem Boden eines Hauses in die Thür eines Schornsteins ein, um denselben von oben herunter zu befahren; kaum war er in dem Schornstein, als der neben demselben stehende Meister den Gesellen mit großer Schnelligkeit und unter Ausstoßung eines Schreies hinunterfallen hörte. Der Meister fuhr sogleich in den Schornstein ein, fand aber den Gesellen, einen starken Menschen, so eingeklemmt in den untern Theil des Rohres, daß er ihn nicht mehr heben konnte. Der Schornstein wurde unten sogleich aufgebrochen, der Geselle herausgehoben, auch alle mögliche ärztliche Hülfe angewendet; doch diese war fruchtlos, da der Unglückliche durch eine Art von Schlagfluß bereits gestorben war.

Zu Schlegel, einem Dorfe in der sächsischen Oberlausitz, hat der Inwohner und Weber Adam Traugott Böhmer eine seltsame Todesart gewählt: Er hat sich selbst erdrosselt. So wurde er am 21sten October in einem Gebüsche unweit des Dorfes, mit dem Gesichte auf der Erde liegend, den Mund mit Gras, Laub und Erde vollgestopft, und die Hälfte seines Hosenträgers um den Hals geschnürt, aufgefunden. Alle Umstände lassen vermuthen, daß der Unglückliche, der von seiner Kindheit an mit der Epilepsie behaftet gewesen und jedesmal, ehe dieselbe zum Ausbruche gekommen, völlige Geistesabwesenheit, seit dem ein paar Wochen vorher erfolgten Tode seines einzigen Kindes aber große Bangigkeit verrathen hatte, in einem solchen Anfalle sich selbst getödtet habe; denn zu dem Argwohne, daß er durch fremde ruchlose Hand den Tod gefunden, hat sich nicht auf die entfernteste Weise ein Grund ergeben. Er war ein unbescholtener, moralisch guter Mann und von Jedermann geachtet.

In dem zum Rittergute Malsitz gehörigen Pertinenzorte Merka in der sächsischen Oberlausitz brach am 24sten October des Vormittags im sogenannten alten Försterhause ein Feuer aus, welches dieses Gebäude in Asche legte, und wodurch dessen Miethbewohner, die Tagelöhners=Wittwe Schied sammt ihren Kindern und ihrer Mutter, ihre sämmtliche geringe Habe, worunter 2 Ziegen, verloren. Bei der gerichtlichen Untersuchung des Brandschadens ward das Gerücht laut, daß das Feuer vorsätzlich angelegt, und in der Nähe des einsam ste=

henden Hauses kurz vor dem Ausbruche der verderblichen Flamme ein Knabe gesehen worden sey. Durch die unermüdeten Nachforschungen des Ortsrichters ward auch bald nachher der Brandstifter in der Person des 9jährigen Johann Noack, eines Bauers Sohn in Merka, entdeckt, welcher sofort den 16jährigen Häuslers-Sohn Andreas Kappler als Mitschuldigen und eigentlichen Urheber der That angab. Beide jugendliche Inculpaten befinden sich in der Schloßfrohnveste zu Budissin in gefänglicher Haft, und es hat der jüngere den Dorfgerichten vorläufig eingestanden, daß wegen einer alten Wiege zwischen der Kapplerschen und Schiedeschen Familie Uneinigkeit entstanden sey, und er, Noack, von Ersteren aufgefordert, deshalb am Ziegenstalle Feuer angelegt habe.

Zu Lehmen in Preußen hat sich am 25sten October der bedauerungswürdige Vorfall ereignet, daß ein 3jähriges Kind auf der Viehweide verbrannte. Die Landleute machten, wie gewöhnlich im Herbste, kleine Feuer an, und da man nicht genug Holz dazu herbeigeschafft hatte, so ging die Magd, noch welches zu holen. Während dieser Zeit ergriff die Flamme das Kind, und als die Magd den Brand löschen wollte, gab es seinen Geist auf.

In der Gemeinde von St. George Nigremont in Frankreich hat sich folgender schreckliche Vorfall ereignet: Ein Ackersmann ging mit seinem Sohn aufs Feld; der Knabe reizte den Vater durch Ungehorsam so, daß derselbe ihn in seinem Zorn so heftig mit einem Knüttel schlug, daß der Knabe auf der Stelle todt blieb. Voll Verzweiflung stürzte der unglückliche Vater nach Hause und erzählte den ganzen Vorfall seiner Frau, die ihrerseits aufs Feld eilte, um zu sehen, ob nicht noch Leben in dem Sohne, und er zu retten sey. Sie fand ihn todt. In Jammer und Thränen kehrt sie, den Leichnam auf den Armen, nach ihrer Wohnung zurück, und findet hier ihren Mann — erhängt. In der Verzweiflung hatte der Unglückliche seinem Leben ein Ende gemacht.

In einem Dorfe bei Arras in Frankreich ist eine Frau auf folgende seltsame schreckliche Weise ums Leben gebracht worden. Sie hatte sich dem Branntweintrinken so sehr ergeben, daß sie darüber ihre Wirthschaft und Mann und Kinder gänzlich vernachlässigte. Der Mann war aufs äußerste erbittert, und da die mehrmaligen derben Züchtigungen nicht helfen wollten, band er sie, als sie wieder ganz trunken nach Hause kam, auf einen Stuhl, und nöthigte sie jetzt eine ganze Flasche Branntwein hintereinander auszutrinken, um ihr denselben, wie er meinte, auf immer zu verleiden. Die Unglückliche gab aber nach diesem Experiment, unter den heftigsten Schmerzen, den Geist auf.

In der Nähe von Arzin in Frankreich ist ein Mensch auf schauderhafte Weise ums Leben gekommen. Arbeiter, die bei einem Kalk-Ofen angestellt waren, wollten des Morgens gelöschten Kalk aus einer offenen Grube holen, als sie mit Grausen einen Menschenkopf und bald darauf auch einige Knochen vorfanden. Wer der Verunglückte ist, weiß man nicht; wahrscheinlich ist derselbe in der Nacht in die Grube gestürzt.

Zu St. Omer (Frankreich) ist neulich nachstehende Geschichte vorgefallen. Ein dort ansässiger Bürger kam aus Aire zurück, und brachte zwei Pfund kleiner Würste mit, die dort sehr gut angefertigt werden. Bevor er indessen nach Haus ging, kehrte er in einem Wirthshause ein, woselbst sich mehrere seiner Freunde befanden; er trank einige Gläser Wein, wurde müde und schlief ein. Inzwischen machen sich seine Freunde über die Würste her, lassen sie von der Wirthin braten, verzehren sie mit dem besten Appetit, und erst nachdem die letzte aus der Schüssel verschwunden ist, wecken sie den Bestohlenen, und erzählen ihm mit vielem Lachen den Diebstahl. Dieser aber zeigt eine immer ernster werdende Miene, fragt dreimal, ob es wahr sey, was man ihm erzähle, und bricht endlich in den Ruf des Schreckens aus: „Unglückliche, was habt Ihr gemacht, die Würste sind vergiftet! Ich habe sie so zubereiten lassen, um die Ratten in meinem Hause zu vertreiben." Jetzt verwandelt

sich die Lustigkeit der Gesellschaft in Schreck und Angst; man ruft und schreit nach Milch, nach Oel! Alles ächzt und krümmt sich! Es wird nach Aerzten geschickt, es versammeln sich Leute, die Frauen und Kinder der Vergifteten stürzen herbei und weinen vor Angst und Schrecken. Nachdem der Lärmen so einige Zeit gedauert hat, und Alle Milch und Oel getrunken haben, um sich zu erbrechen, bricht der bestohlene Wurstbesitzer plötzlich in ein lautes Gelächter aus und sagt: „Nun seyd Ihr genug gestraft für Euren Diebstahl! Ihr habt auf meine Kosten zu Mittag gegessen, ich auf die Eurigen Kaffee getrunken. So sind wir quitt. Die Würste waren so wenig vergiftet, daß ich nur bedauere nicht mitgegessen zu haben."

Vor Kurzem starb zu Nicotera in Calabrien die Wittwe eines Advocaten, Namens Migale, im 104ten Jahre. Noch in ihrem 102ten Jahre wuchsen ihr die Haare und zwar vollkommen schwarz, nur wurden sie bald nachher weiß. Sie las bis zum vorletzten Jahre ihres Lebens, ohne sich einer Brille zu bedienen.

In Folge einer in Nr. 249 der Berliner Vossischen Zeitung befindlichen Bitte um gütige Belehrung, was der Schweif an dem Kometen bedeutet und woraus er besteht, enthält die Beilage zu Nr. 251 genannter Zeitung nachstehenden Aufsatz.

Ueber den Schweif der Kometen.

Wer die Gesetze der Perioptrik, und es sollten diese das Studium der Astronomen ganz besonders seyn, gründlich erkannt hat, wird wohl nicht fragen können, „was es mit dem sogenannten Schweife der Kometen zu bedeuten habe?" In unserm allgewaltigen Sonnensysteme, dessen Größe nach menschlichen Begriffen unendlich seyn muß, giebt es gewiß noch viel von uns nie zu entdeckende Planeten, die sich wie die Erde, elliptisch um die Sonne drehen. Die Kometen sind Körper wie die Planeten; sie sind wirkliche Planeten, und ihre normal-abweichenden, in Kreuz und Quere nach allen Richtungen der Windrose, nur der von West nach Ost nicht, um die Sonne laufenden excentrischen, sich sowohl hyperbolisch als parabolisch gestaltenden Bahnen, sind die Ursachen ihrer Schweiferscheinung von unserer Erde und den anderen, sich elliptisch um die Sonne drehenden Planeten aus, gesehen. Diese Erscheinung ist die Folge der Sonnenstrahlenbrechung nach den Gesetzen der Perioptrik, und durch sie ist schon der Beweis da, daß die Kometen runde und feste Weltkörper sind. — Allen Kometen-Bewohnern erscheinen die Erde und übrigen Planeten, bei dem Laufe ihres Weltkörpers nach der Stellung zur Sonne und der Licht-Intensität, mit größeren oder kleineren Schweifen. — Bei dem Stande der Wissenschaft in unserm Jahrhunderte, klingt es fabelhaft zu hören: die Substanz der Kometen sey ein Lichtnebel; sie hätten keinen Kern; man sehe durch den gleichsam so scheinenden Kern noch Fixsterne." Ja! Letztere sieht man, aber nur durch die, auf dem uns nach seiner fortwährenden Richtung zur Sonne, dunkel erscheinen müssenden Körper des Kometen, gebrochene Sonnenstrahlen! — Wie wäre es auch möglich, daß ein solcher so aus der Analyse hervorgehender „scheinender Nichtkörper" wie unser Halley, seinen regelmäßigen, ihm vom Schöpfer aller Dinge vorgezeichneten Lauf, unter solchen Umständen vollbringen könnte?! Wo bleiben unsre physikalischen Grundsätze und Lehren? Würde mit den erstaunenswürdigen Fortschritten in Construirung astronomischer Hülfsmittel, auch die Lehren der populären Astronomie und Physik schon in den Gymnasien von Quarta hinauf angefangen und gleicher Gang gehalten: so gelangten die armen Erdbewohner zur wahren Aufklärung in ihrem geistigen Wesen. Sie würden eine Religion finden, die keine Menschen-Satzung trübt, und aller Aberglaube, auch der, daß ein Komet die Erde zerschellend, berühren könnte, sein Ziel erreichen! —

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 5ten November 1835.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	7 sgr.	6 pf.	1 thlr.	22 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	2 =	6 =	1 =	— =	— =
= = Gerste	1 =	2 =	6 =	1 =	— =	— =
= = Hafer	— =	20 =	3 =	— =	18 =	9 =

Das 1519 Thlr. 20 Sgr. taxirte Harrack'sche Gärtnergut zu Weigersdorf bei Weissenberg wird am 10ten Februar 1836, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Weigersdorf meistbietend verkauft.

Das Gerichts = Amt zu Weigersdorf.

Zur anderweitigen Verpachtung des Vorwerks Lauterbach, von Walpurgis 1836 bis Johanni 1846, stehet ein Termin auf den 16ten December d. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Bieter zur Festhaltung seines Gebots 500 Thaler baar oder in Staatspapieren zu deponiren hat, der verpachtenden Commun die Auswahl unter den Bestbietenden vorbehalten bleibt, und die sonstigen Pachtbedingungen während der Amtsstunden auf unserer Canzlei eingesehen werden können.

Görlitz, am 22sten October 1835. Der Magistrat.

Zwischen hier und Sagan ist eine Cariolpost in Gang gesetzt und in Rauscha eine Posthalterei errichtet worden. Mit gedachter Cariolpost, welche einen verdeckten Wagen hat, können auch Personen befördert werden. Der Abgang derselben von hier findet Montag und Freitag Abends 9 Uhr statt.

Görlitz, den 9ten November 1835. Grenz = Post = Amt.
Strahl.

Fünfprocentige Hypotheken, welche nicht die Hälfte des letzten Kaufpreises übersteigen, so wie Staatspapiere und Pfandbriefe werden zu kaufen gesucht. Auch sind Kapitalien jeder Höhe gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Mit den Verkauf von Staatspapieren und Pfandbriefen beschäftiget sich ebenfalls hier in Görlitz unausgesetzt

das Central = Agentur = Comtoir.
Louis Lindmar.

Quartiere werden zu miethen und vermiethen gewünscht.

Für die nächsten Umzugstermine werden große, mittlere und kleine Wohnungen zu miethen gesucht, andererseits aber auch dergleichen zu vermiethen gewünscht. Nicht minder unterzieht sich das Comtoir der Nachweisung von Miether und Vermiether meublirter Wohnungen für einzelne Herren.

Görlitz, den 10ten November 1835. Das Central = Agentur = Comtoir.
Lindmar.

Wer einen wohl conditionirten Schlitten zu verkaufen hat, beliebe sofort Anzeige zu machen im

Central = Agentur = Comtoir in Görlitz.
Lindmar.

Bekanntmachung.

Sollte ein Nichtswürdiger mir nachsagen, daß ich wegen begangener Defecte in den Wirthschafts-Rechnungen vom Dominio Rothenburg entlassen worden sey, so erkläre ich hiermit: daß ich einen solchen Schurken, welcher ein dergleichen Gerücht verbreitet, gerichtlich belangen werde, indem ich gerechtfertigt von Rothenburg abging.

Wendisch = Musta, am 8ten November 1835. August Schulz, Wirthschafts-Beamter.